

PB. 58.2. Suisse gen.

Original: Integrationsbüro

Kopien: BRF JAC SRU KJP KT CAF HO SIN DY LA WOK KJ
 L AY API HEC

SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
 IN OESTERREICH
 AMBASSADE DE SUISSE
 EN AUTRICHE

A-1030 W I E N, 4. November 1991
 Prinz Eugen-Strasse 7

Tel. 0043-1-78 45 21-0
 Tx 023 - 13 29 60
 Fax 0043-1-78 45 21 40

CHIFFRIERTER
TELEFAX VIA EDA-TELEGRAMMDIENST

EDA-NUMERIERUNG

139

PRIORITAET

Normal Urgent Flash

X

Anzahl Seiten: -7-
 (Inkl. Deckblatt)

Ref: 531.122 U'ch.LO/IS

Betrifft:

Bitte weiterleiten an:

EDA/EVD, Integrationsbüro

EDA, Politische Abteilung I

- *Bawi, Efla - Del. Genf, Eurodat Hrossburg*

Direkt gesandt an Mission Brüssel 8UP

Unfreundliche Töne gegenüber der Schweiz
 an einem EG-Forum in Wien

Auf Einladung der Freiheitlichen Partei Österreichs fand vor
 rund 150 Zuhörern am 30. Oktober 1991 ein Forum zum Thema EG
 statt. Dabei kam es im Anschluss an die beiden Hauptreferate
 von Parteichef Jörg Haider und Manfred Brunner, Kabinettschef
 des Vizepräsidenten der Kommission der EG, zu unfreundlichen
 Aeusserungen gegenüber der Schweiz. Das Medienecho des



./.

2)

- 2 -

Anlasses war gering, es war lediglich ein Presseartikel in der bürgerlichen Tageszeitung die Presse zu finden (s. Beilage). Sie erhalten ebenfalls Kopie des Programmes, aus dem u.a. auch die weiteren Referenten hervorgehen.

Die Aeusserungen Haiders und Brunners

Im Anschluss an die beiden Hauptreferate meldete sich neben anderen Zuhörern auch ein Schweizer mit Namen Studer. Dieser hielt eine Flammrede gegen den EWR und gegen die EG. Dabei war festzustellen, dass der Mann wohl sehr belesen ist, jedoch undifferenziert und polemisch argumentiert. In Beantwortung der Aeusserungen Studers meinte dann Haider, man könne Österreich und die Schweiz nicht vergleichen. Weiters meinte er, die Schweiz habe "700 Jahre Tradition, auf die sie sich etwas einbilde". Darüber hinaus hielt er fest, dass "die Neutralität im klassischen Sinn eine Fiktion" sei. Haider vermeinte, vom schweizerischen Regierungschef (sic) und vom Aussenminister gehört zu haben, dass "Neutralität = Solidarität sei". Dennoch mache die Schweiz, so meint Haider weiter, "mit den Scheichs Waffengeschäfte ohne nach der Moral zu fragen". In dieselbe Kerbe, jedoch tiefer und abfälliger, hieb Manfred Brunner im Anschluss an die Aeusserungen von Jörg Haider. Er verstieg sich zu der Aussage, dass "im Grunde die Schweiz in der Staatenwelt tot sei". Zur schweizerischen Wirtschaftsordnung meinte er, dass diese "völlig erstarrt" sei. Brunner schloss seine Bemerkungen mit der Aussage: "ich bin nicht scharf auf die Schweiz, sie kann auch draussen bleiben".

./.

- 3 -

Zusammenfassung der Kernpunkte der wichtigeren Referate zum eigentlichen Thema EG

Nach den Ausführungen Haiders lässt sich die Haltung der FPÖ bezüglich EWR und EG in etwa wie folgt zusammenfassen. Ein Beitritt zum EWR wird abgelehnt, weil er "für Österreich eine Menge von Pflichten, aber wenig Rechte" und zweitens überhaupt "keinen Fortschritt in Richtung Binnenmarkt bringe". Haiders Partei ist dagegen für einen EG-Beitritt, wobei als Vorbehalte die Beibehaltung der Neutralität und der Umweltstandards sichergestellt werden müssten. Haider kritisiert in der EG von heute die "undemokratischen Institutionen" und wünscht sich eine Stärkung der föderalistischen Struktur der EG sowie des Europaparlaments. Für ihn ist überdies klar, dass Österreich noch einige Strukturbereinigungen, z.B. in den Bereichen Kartellrecht, Kammerwesen, Steuer- und Budgetpolitik sowie in der Agrarpolitik vornehmen muss. Was die Sicherheitspolitik angeht, meinte er eher ungenau, dass das Selbstverständnis der Neutralität in Österreich nicht aufrechterhalten werden kann.

Manfred Brunner erntete für seine teilweise sehr pointierten Ausführungen deutlich mehr Applaus als Parteichef Haider. Bezüglich des Beitritts Österreichs zur EG meinte Brunner, dass nach seiner Meinung Verhandlungen ab dem 7. Januar 1993 begonnen werden könnten. Er kritisierte Vranitzky, der "das Beitrittsdatum für Österreich weiter in Richtung 2000 verschoben hat als nötig". Für ihn ist ein Beitritt im Jahre 1995 realistisch, "wenn beide Seiten es wollen". Mit Blick in die Zukunft meint er, dass es zwei Erweiterungen der EG geben wird, wobei

./.

4)

- 4 -

auch Mittel- und Osteuropa miteingeschlossen werde. So dürften in einer ersten Phase 1994/95 Österreich, Schweden, Norwegen, Finnland und Malta dazukommen, und in einer späteren zweiten Phase, um ca. 2000 die CSFR, Polen, Ungarn, das Baltikum sowie die Ukraine (von der Schweiz sprach er nicht). Vom EWR hält Brunner offenbar wenig. Er sei eine "Beitrittsverhinderungsstrategie". Nach Brunner ist es Zeit an den EG-Institutionen Kritik zu üben. Er meint, die EG sei zu zentralistisch und spricht für ein Europa der Regionen. Auf die Frage der Neutralität ging Brunner nicht ein, er nannte sie lediglich "ein politisches Problem". Auf eine Frage betreffend die Haltung der EG in der Jugoslawien-Krise meinte Brunner spitz, "es stehe ausser Zweifel, dass sie sich bis auf die Knochen blamiert habe".

Sowohl Haider wie Brunner übten scharfe Kritik am Ausschuss für Rassismus im Europaparlament, der die FPÖ wegen nazifreundlichen Aeusserungen kritisiert hatte. Beide fordern lautstark eine Entschuldigung dieses Ausschusses sowohl bei Haider wie auch bei der FPÖ.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER

Pictet

(Pictet)

PS. Si je suis bien informé M. Brunner a en tant que chef du cabinet de M. Bangemann, la qualité de fonctionnaire de la Communauté.

Quoi qu'il en soit on peut se demander s'il était opportun

./.

5)

- 5 -

qu'il participe à cette manifestation publique d'un parti plutôt décrié à Bruxelles et qu'il y assure expressément M. Haider de son soutien.

Ses remarques à l'égard de la Suisse sont à mon avis inacceptables de la part d'un fonctionnaire international car elles vont bien au delà de la critique objective et ont un caractère nettement partisan.

Il est piquant ou étrange que peu de jours après M. Bangemann ait à Lucerne plaidé pour notre adhésion.

Je vous saurais gré de me dire si vous estimez que notre mission à Bruxelles devrait dire un mot de cette affaire à M. Bangemann ou à M. Brunner. Dès lors que ses propos ont été partiellement reproduits dans la presse une telle démarche me semblerait personnellement justifiée.

P.

6)

DAS FREIHEITLICHE BILDUNGSWERK
LÄDT SIE AM 30. OKTOBER 1991 ZUR
EG-ENQUETE
IN DAS PALAIS AUERSPERG,
ROSENKAVALIERSAAL, HERZLICHST EIN

PROGRAMMABLAUF

10.00 Uhr „Österreichs Weg nach Europa“
Dr. Jörg HAIDER
Bundesparteiobmann der FPÖ

11.00 Uhr „Die künftige EG-Mitgliedschaft Österreichs aus
der Sicht der Kommission der EG“
Manfred BRUNNER
Kabinettschef des Vizepräsidenten der Kommissi-
on der EG

12.00 Uhr Diskussion

13.00 Uhr Mittagsimbiss

14.00 Uhr „Die EG-Mitgliedschaft und Österreichs Neutralität“
Gesandter Dr. Hans WINKLER
Leiter der Abteilung für Allgemeines Völkerrecht
im Völkerrechtsbüro des Außenministeriums

„Schwedische Erfahrungen mit der Neutralität“
Dr. Arvid FREDBORG
chem. Herausgeber der Zeitschrift „International
Background“

Diskussion

15.00 Uhr „Das wirtschaftliche Potential der Gemeinschaft
und seine Bedeutung für die Staaten Mittel- und
Osteuropas“

Dr. Karl Heinz NARJES
chem. Vizepräsident der Kommission der EG

„Die Europäische Gemeinschaft aus der Sicht der
Osteuropäer: Hoffnung oder Illusion?“

Dr. Carl Gustaf STROHM
Osteuropakorrespondent der Zeitschrift „Die Welt“

Diskussion

16.00 Uhr „Österreichs EG-Beitritt – eine Herausforderung
für die Industrie“

Dr. Peter KAPRAL
Vereinigung Österreichischer Industrieller

Diskussion

17.00 Uhr „Transitfreiheit als Voraussetzung für die
Entwicklung des Binnenmarktes“

Dr. Otto OBENDORFER
Syndikus der Sektion Verkehr der Bundeskammer
der gewerblichen Wirtschaft

Diskussion

Tagungs-
leitung: DDr. Elmar WALTER
Sektionschef i.R., Bundesministerium für
wirtschaftliche Angelegenheiten

Um Antwort wird gebeten: 0222/512 94 52-0
Politische Akademie der FPÖ



7)

SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN OESTERREICH

Auszug aus

Die Presse

VOM

31. 10. / 1. 11. 91

Haider lehnt den EWR ab

Ist die Schweiz in der EG unerwünscht?

Von Roland Geweßler

WIEN. Der EWR bringe Österreich nur Pflichten, keine Rechte. Der Binnenmarkt werde nämlich nicht, wie vielfach angenommen, durch den EWR verwirklicht. Dies sagte FPÖ-Parteiohmann Jörg Haider bei einer vom freiheitlichen Bildungswerk veranstalteten EG-Enquête.

Aber auch zur EG stehe die FPÖ, die bisher immer eine Vorreiterrolle in Österreichs EG-Politik gespielt habe, wesentlich kritischer als noch vor wenigen Jahren. Zu beklagen gebe es insbesondere ein enormes demokratiepolitisches Defizit, das dazu führe, daß sich das EG-Parlament mit Dingen beschäftige, die es nichts angingen. Er sei insbesondere entsetzt über die Verurteilung der FPÖ durch eine Faschismus-Resolution des Europaparlaments. Er, Haider, erwarte eine umgehende Entschuldigung.

Vor einem Beitritt Österreichs zur EG müßten vor allem die föderalistischen Strukturen der EG und das Selbstbestimmungsrecht der Völker gestärkt werden. Er sei gegen den „multikulturellen Einheitsbrei“, der vielfach in der EG propagiert werde.

Innerösterreichisch müßten vor einem EG-Beitritt drei Dinge geändert werden: Die „vorsintflutlichen zünftlerischen Kammern“ mit ihrer Zwangsmitgliedschaft müßten aufgelöst, die Neutralitätspolitik neu überdacht und das Bundesheer in ein Berufsheer umgebildet werden.

Bestärkt wurde Haider in seinen Ausführungen von Manfred Brunner, Kabinettschef des Vizepräsidenten der EG-Kommission, Martin Bangemann. Auch Brunner verlangt eine Umgestaltung der EG und Österreichs in der von Haider vorgeschlagenen Richtung. Er betonte dann auch, wie erfreut er sei, die FPÖ im Wiener Wahlkampf unterstützen zu können. Auf die Vorstellung Schweizer Vorbehalte gegen die EG (durch einen Zuhörer) meinte Brunner: „Ich brauche die Schweiz mit Ihren verkrusteten verbraucherfeindlichen Strukturen ohnehin nicht in der EG.“

Hans Winkler, Abteilungsleiter im Völkerrechtsbüro des Außenministeriums, sprach sich für eine Neuinterpretierung, aber gegen die Infragestellung der Neutralität aus. Neutralitätspolitik sei immer Souveränitäts- und Sicherheitspolitik.